

Verein.
25. Mai:
sammlung.
ieder werden ge-
m Eingange vor-

s Lokal.
is auf Weiteres

und
= Concerte

on der beliebten
r-Gesellschaft des
und Baudeb-
eider aus Chem-
drei Damen und

6 Uhr, Wochen-

ntags 25 Apfg.,

. Rauffels.

eißch

Sgr.

Schmalz

Sgr.

Bollstraße.

ienbahnzüge.

he Eisenbahn.

nach:

3. 10.20. 11.53

30. 8.58. 5.39

25 10.31 11.30*

11.52. 4.25. 6.30

lo: 7.13. 8.51

9.38.

6.11. 7.57. 8.32*

bach, 10.26 12.44.

s Glabbach, 5.26.

Glabbach - Wachen

Glabbach - Wachen

5.42.

Glabbach-Wachen

lo: 8.26. 10.58

von:

2. 8.22. 9.50

28. 1.25. 2.12

nur Sonntags.

8.58*

4. 12.13. 5.—

12.26. 5.8. 8.33

1.5. 3.45. 6.57

*. 11.9. 1.25

7.31. 9.55

11.18. 3.23

1.35. 3.31. 6.3

3.39. 6.10. 10.18

ach: 5.30. 9.1

g.

enbahn.

3 Dären:

5. 10.55. 2.30

1: 6.39. 8.50

3 Dären: 6.39

7.31.

n: 6.59. 9.10

en: 7.6. 9.17

n: 7.16. 9.27

h Neuf:

5. 10.20. 1.48

0.43. 2.9. 7.43

0.54. 2.18. 7.56

2.25. 8.4.

8. 11.18. 2.39

1: 6.40. 9.7

nach:

10.15. 11.54

9.26.

7.19. 10.24

9.35.

1: 7.33. 10.38

6.46. 9.45.

in: 7.44. 10.49

9.58.

n: 7.55. 11.—

10.8.

hweigen —

50 Rito 5.30

Nr. 117.

Freitag, 26. Mai (Philippus Neri)

1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Aonert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements für den Monat Juni

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten,
bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Deutschland.

NPC. Berlin, 23. Mai. Das Haus der Abgeordneten
beschäftigte sich heute mit der zweiten Beratung des Gesetz-
entwurfs über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und der
Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereich der Pro-
vinzialordnung vom 29. Juni 1875.

Den ersten Streitpunkt bildete die Frage wegen der Com-
petenz des Staatsauschusses. Nach dem von den Abgeord-
neten **Kastner**, **Miquel** und **Richter** vertretenen Vorschlage
der Commission soll der Staatsauschuß nicht bloß in den
Stadtkreisen, sondern auch „in den von der Zuständigkeit
des Kreisauschusses in Angelegenheiten der allgemeinen Lan-
desverwaltung ausgenommenen Stadtgemeinden an die Stelle
des Kreisauschusses treten, während der Regierungs-Com-
missar **Geb. Rath v. Brauchitsch**, unterstützt vom Abgeordne-
ten **Scharnweber**, im Interesse der Gleichförmigkeit und des
harmonischen Zusammenwirkens von Stadt und Land drin-
gend den vom Abgeordneten **Stengel** eingebrachten Antrag
auf Streichung einer so tief eingreifenden Ausnahme-Bestim-
mung dem Hause zur Annahme empfahl. Die Mehrheit ent-
schied sich jedoch für den Commissionsvorschlag.

Der vom Regierungs-Commissar weiterhin bekämpfte Vor-
schlag der Commission, daß die sechs Mitglieder des Stadt-
auschusses in Kreisen mit wenigstens 50,000 Einwohnern
in gemeinsamer Sitzung von Magistrat und Stadtverordne-
ten gewählt werden können, wurde gleichfalls aufrecht erhalten.
Bei § 13, wonach rücksichtlich der Wählbarkeit zc. der
Stadtauschuß-Mitglieder die bisherigen Bestimmungen für
die unbesoldeten Magistratsmitglieder in Geltung bleiben,
wollte Abgeordneter **Richter** die Bestimmungen der

richtig gehandelt sei, das Schicksal dieser von einander unab-
hängigen Gesetze mit einander zu verknüpfen.

Weiterhin wurde lange darüber hin- und hergesprochen,
ob gegen Entscheidungen der unteren Verwaltungsbehörden
bei dem Landrath, Regierung und Oberpräsidenten oder bei
dem Kreis- und Provinzialauschuß, wie dies letzteres der
Abgeordnete **Seydel** vorgeschlagen hatte, Berufung eingelegt
werden könne. Die Majorität lehnte den letzteren Vorschlag
ab, und wurde die Debatte alsdann nach einem lebhaften
Geplänkel persönlicher Natur zwischen den nationalliberalen
und fortschrittlichen Abgeordneten über das Kapitel der Frei-
heit bei § 34 abgebrochen und bis Abends 7 Uhr verlag.

Im Herrenhause erfolgte die Vereidigung des neu
eingetretenen Mitgliedes, Fürsten **Blücher v. Wahlstadt**. Dar-
auf trat das Haus in die Spezial-Discussion über den Gesetz-
entwurf, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den
acht älteren Provinzen der Monarchie ein. Es wurden da-
bei die Beschlüsse des anderen Hauses, zum Theil sogar gegen
die lebhaftesten Abmahnungen des Cultusministers und sei-
nes Commissars, so vielfach und in so durchgreifender Weise
abgeändert, daß dadurch das Zustandekommen der General-
Synodal-Ordnung in der gegenwärtigen Session ernstlich ge-
fährdet erscheint.

So wurde unter anderem das Besteuerungsrecht der
Kreisynoden von 3 auf 5 Prozent erhöht, die Bewilligung
höherer Steuern nicht von einem Staatsgesetz, sondern von
der Genehmigung des Cultusministers abhängig gemacht, die
Aufnahme von Anleihen gestattet, die Constatirung eines
Zwangsrechts beschlossen u. s. w.

In seiner gestrigen Abend Sitzung beendigte das Abge-
ordnetenhaus die zweite Lesung des Competenzgesetzes, wobei
auch dem Landrath das Recht zur Verhängung von Ord-
nungsstrafen gegen Kreisbeamte zugesprochen und die Ent-
scheidung des Bezirksraths über die Zahl, Zeit und Dauer
des Wochenmarkts und die fernere Gestattung des Wochen-
marktsverkehrs mit gewissen Handwerkerwaaren von Seiten
einheimischer Verkäufer von der Zustimmung der Gemeinde
abhängig gemacht wurde. Außerdem soll gegen Entschei-
dungen des Kreisauschusses bez. des Bezirksverwaltungsgerichts
die

launenburgischen Befugung Friedrichsruhe begeben. Der Tag
seiner Rückreise ist noch nicht bestimmt.

Aus Schlesien, 22. Mai. Bezüglich des Klosters der
Ursulinerinnen zu Liebenthal wird der „Schles. Bztg.“ von
dort aus mitgetheilt, daß der Oberin des Klosters durch den
königlichen Landrath v. Haugwitz eine Verfügung des Ober-
präsidiums zugegangen sei, „nach welcher der Elementarun-
terricht im Kloster sobald als möglich aufzuhören hat und
terricht im Kloster sobald als möglich aufzuhören hat und
das Pensionat Ostern 1877 zu schließen ist.“ — Die „alt-
katholische“ Gemeinde zu Breslau hat, wie die „Schles. Bztg.“
erfährt, Schritte gethan, um das Recht auf Mitbenutzung der
St. Corpus-Christikirche zu erlangen.

Neustadt, 22. Mai. Die „Schl. B.-Bztg.“ berichtet:
„Die zu Rathsherrn gewählten conservativen Herren **J.**
Heinisch und **A. Cronen** sind ohne Angabe jeglichen Grundes
von der königlichen Regierung nicht bestätigt worden. Es
sind hies bereits die dritten präsentirten Candidaten, die ab-
gelehnt wurden. Zugleich erhielt Herr Bürgermeister **Engel**
die Ermächtigung, an Stelle der Nichtbestätigten nach seinem
Gutdünken zwei andere Männer zu Magistratsräthen zu er-
nennen und dieselben für ihre Mühewaltung zu belohnen.
Betrant wurden mit diesem Amte die „liberalen“ Herren
Schulinspektor **Dr. Vogt** und **Dr. Kremsler**.

Aus Westfalen, 21. Mai. Der „Kreuztg.“ wird ge-
schrieben: „Am 17. und 18. Mai tagte zu Arnberg die
jährliche Konferenz der Diasporageistlichen der Provinz West-
falen, welche zu einem segensreichen Vereinigungspunkte der
unter den Katholiken zerstreuten evangelischen Geistlichen ge-
worden ist. Am ersten Tage der Konferenz wurde die Si-
multanschulfrage behandelt und eine Adresse an den Minister
abgefaßt, welche die schweren Gefahren darstellt, die
aus der etwaigen Einführung der Simultanschulen den klei-
nen evangelischen Gemeinden erwachsen würden, und worin
er ersucht wird, den auf dieselbe gerichteten Bestrebungen in
dem Schulgesetze keinen Raum zu geben. Am zweiten Tage
wurde die Art und Weise, so wie der Erfolg des Kampfes
der römisch-katholischen Kirche wider den Socialdemokratismus
besprochen.“

Mainz, 24. Mai. In der heutigen Prozeßverhandlung
gegen den Bischof von Kettler, erschien derselbe persönlich.
Die Verhandlung führte Advocat **Dumont**. Die Verhand-
lung am 2. Juni

den Sieg davongetragen. Es ist daher wahrscheinlich, daß auch bei den am 4. Juni stattfindenden Ergänzungswahlen zur Deputirtenkammer die „Liberalen“ die Majorität erhalten werden.

Brüssel, 24. Mai. Der Nord veröffentlicht eine von den bosnischen Aufständischen durch Wesselygh an die Konferenz in Berlin gerichtete Adresse. Dieselbe ist analog den von den herzegowinischen Aufständischen aufgestellten Punkten. Sie beansprucht die nicht unentgeltliche Ueberlassung der Gändereien, nimmt die Andrássy'schen Reformen an und verlangt nur Garantien für deren Ausführung. Wesselygh versichert in seiner Zuschrift an den Nord, daß alle Aufständischen die vorgeschlagenen Reformen acceptirten.

Italien.

Rom, 22. Mai. In der nächsten Zeit wird der Pronuntius des hl. Stuhles, der Cardinal Simeoni von Madrid, hier erwartet. Vorerst kommt Se. Eminenz hierher, um die Titellirche angewiesen zu erhalten und von derselben Besitz zu nehmen, sich im nächsten Consistorio im Monat Juni den Mund schließen und öffnen zu lassen, und die Bestimmung entgegenzunehmen, an welchen Congregationen der kirchlichen Regierung er Theil zu nehmen haben wird. Keinen anderen Grund hat dessen Kommen nach Rom, wo ihn seine Verwandten schon seit mehreren Monaten erwarten.

Das italienische Ministerium hat beschlossen, sich mit den Regierungen, zwischen welchen die Handelsverträge mit Italien ablaufen, zu verständigen, damit dieselben bis zum 30. April 1877 verlängert werden, bis zu welcher Zeit es demselben gelungen sein wird, die neuen Handelsverträge studirt, modificirt und vom Parlamente bestätigt zu sehen.

Wie die „Germ.“ vernimmt, soll der spanische Bischof Mgr. Joseph Caizal y Estrade, geboren am 2. Juli 1803 und zum Bischof von Urgel am 10. März 1853 praeconisirt, gestern hier eingetroffen und im spanischen Kloster auf der Via Condotti abgestiegen sein.

Spanien.

Madrid, 22. Mai. Der Entwurf der neuen Verfassung wird morgen im Congress vollständig zur Annahme gelangen.

Die Regierung hat den Carlsten eine weitere monatliche Rente zur Unterwerfung bewilligt. Dieser Termin soll der letzte sein.

Die Königin Maria Christina ist heute im Escorial eingetroffen, wo ihr Enkel König Alfonso sie empfing. Am Abend wird sie in Madrid erwartet.

England.

London, 22. Mai. Das englische Geschwader, welches in die türkischen Gewässer gesandt wird, besteht zunächst aus 11 Schiffen mit 100 Geschützen und 3136 Mann.

In auffallender Weise wird hier von allen Seiten der Ex-König von Hannover begrüßt; freilich, schreibt die „Frff. Z.“, ist derselbe ein englischer Lord, Herzog von Cumberland und Cousin der Königin, allein selbst diese Verwandtschaft erklärt noch immer nicht die demonstrativen Guldigungen, welche dem abgesetzten Könige entgegengebracht werden. Das Kommando des Königs ist dränat.

Schiffe aus Constantinopel und andern türkischen Städten Schaaren von Russen mit ihren Familien ein, welche ihre Häuser und Geschäfte im Stich lassen. Die Zustände in Constantinopel werden trotz der Bemühungen der Regierung, die Aufregung zu unterdrücken, immer unerträglicher. Ein heute eingetroffener Dampfer brachte 800 Flüchtlinge mit, darunter auch solche aus Kleinasien. In Sinope wurden russische Kaufmannsläden geplündert, der armenische Diener eines russischen Wechslers ermordet.

Türkei.

Constantinopel, 24. Mai. Wie das Bureau Havas-Neuter meldet, sind die Vorschläge der Nordmächte der Pforte zunächst in officieller Weise mitgetheilt worden und ist dieselbe mit der Prüfung der Vorschläge bereits beschäftigt.

In den Reihen der Insurgenten der Herzegowina circulirt ein Aufruf der am Kampfe unbetheiligten christlichen Bevölkerung der Herzegowina, worin sie verlangt, man solle die Waffen nicht vor gänzlicher Befreiung der Herzegowina und Bosniens aus der Hand legen. Zur Erreichung dieses Zieles wolle auch sie sich dem Kampfe anschließen und bitte nur um Waffen und Munition. — In der Sutorina hat sich ein sensationelles Ereigniß zugetragen. Ein gewisser Philippovic, der als Anführer seit dem Ausbruche der Insurrection thätig war, kam in den Verdacht, die Bewegungen hielte Kriegsgericht über ihn, dem alle Insurgenten beizuwohnen. Nach kurzer Verathung wurde Philippovic zum Tode verurtheilt. Der Delinquent vertheidigte sich sehr energisch, aber vergeblich. Noch am selben Tage wurde er erschossen.

Der sehr fähige Insurgentenführer Hadzic belagert mit 800 Mann die mit Ringmauern und tiefen Gräben versehene Stadt Buzim (in der nordwestlichen Spitze von Türkisch-Croatien), während der Prinz Peter Karageorgewicz mit seinen 1000 Mann und Ghat mit 800 Mann die Festung Bihacz an der Una bedrohen. Es scheint, die Insurgenten fühlen sich stark genug, um sich an größere Plätze heranzuwagen. Die Schaar des Karageorgewicz besteht aus Serben, die zumeist Bosnien früher nie gesehen haben, und ihrer Mehrzahl nach alte Soldaten sind. Sie schlagen sich tapfer und manöveriren ausgezeichnet. — In den nördlichen Gegenden Bosniens droht ein Mangel an Nahrungsmitteln. Wenigstens deutet ein von den Türken erlassenes Ausfuhrverbot auf eine solche Eventualität. Die türkischen Behörden verboten die Ausfuhr von Victualien, Schweinen und Hornvieh.

Ueber den Zustand in Bulgarien bringt die „Republique française“ einen „Brief eines österreichischen Politikers“, der angeblich ganz in der Lage ist, „über die Orient-Angelegenheiten gut unterrichtet zu sein.“ Seinen Aussagen nach wäre der bulgarische Zustand bedeutender, als man in Constantinopel zu verstehen geben wolle: „Thracien, Bulgarien an der Donau wären unter Waffen. Die Aufständischen wären gut.“

rigen Kette durch einen Geistlichen. Am 18. April fand bei dem Erzbischof Beer in dessen Abwesenheit eine Haus-suchung statt; dieselbe wurde ohne Beziehung eines Mitgliedes des Kirchenvorstandes auch auf die Kirche ausgedehnt. Auf Verlangen der mit der Haus-suchung beauftragten zwei Polizeibeamten schloß der Glöckner die Kirche auf; der Gens-darm öffnete die Tabernakel des Hochaltars und des St. Anna-Altars, nahm aus letzterem eine größere und eine kleinere heilige Hostie heraus, und trug dieselben in der Hand nach dem Bureau des Landraths-Amtes, um sie dem in Bott-witz domicilirenden suspendirten Geistlichen Neumann zur Recognition vorzulegen. Nachdem dies geschehen, wurden die heiligen Hostien von den Polizeibeamten wieder in die Kirche zurückgetragen und in das Tabernakel gelegt. Ist der königliche Staatsregierung dieser Vorfall bekannt? Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregierung zu treffen, um dergleichen Uebergriffe, welche das religiöse Bewußtsein auf das empörendste verletzen, für die Zukunft zu verhindern?

Abg. Dr. Franz. Ich habe mich nur schwer und mit einer gewissen Selbstüberwindung, die, wie ich glaube, leicht verstanden werden wird, entschlossen, die Ihnen vorliegende Interpellation an die königliche Staatsregierung zu richten. Ich habe mir nicht verhehlt, wie schwer es sei, eine Angelegenheit vor dieses hohe Haus zu bringen, deren Bedeutung für viele Mitglieder des Hauses von vornherein aus begreiflichen Gründen nicht so klar sein dürfte, wie es für mich und meine Freunde ist. Indessen hoffe ich, Ihnen ohne weitläufige Expositionen die Ueberzeugung verschaffen zu können, daß es sich hier in der That um einen Vorfall handelt, der mit Recht die katholische Bevölkerung in ganz Preußen mit Erstaunen und Entrüstung erfüllt, und daß dieser Vorfall uns, meinen Freunden und mir, die Pflicht auferlegt, an die königliche Staatsregierung die Forderung zu stellen, unabweisend zu erklären, daß sie einen solchen Eingriff in das Heiligtum der Kirche mißbilligt und die beruhigende Zusicherung gebe, daß dergleichen in Zukunft nicht mehr vorkommen werde. W. H., ich setze voraus, daß dem größten Theile der Mitglieder des hohen Hauses das katholische Dogma, um welches es sich hier handelt, bekannt ist. Die consecrirte h. Hostie ist nach dem katholischen Dogma der wahre Leib unseres Herrn Jesus Christus; sie ist das größte Heiligtum der katholischen Kirche und der Gegenstand der Verehrung und Anbetung. Das ist der Glaube der katholischen Kirche, welche Rechtsschutz vom Staate verlangen und fordern darf, daß das katholische Dogma von den Behörden respectirt werde. In Folge dieses Glaubenssatzes bestehen nun bindende Vorschriften, nach welchen nur ein im Vollbesitz der priesterlichen Rechte befindlicher Geistlicher irgend einen Act mit dem heiligsten Sacramente vornehmen darf, und die bestimmen, daß jede Behandlung von Laien in profaner Weise und zu profanen Zwecken ein Sacrilegium, eine Profanation ist. Ich glaube, daß diejenigen der Herren Kollegen, welche unseren Glauben nicht theilen, sich doch in unsere Stimmung versetzen können, wenn

allen konnte, da
st mehr fungirt
stien Privateigen
terriellen Werth
stellung weihen
Hostien von dem
getragen und in
der Thatbestand
auf der Aussage d
ir schriftlich best
orsame und Pan
schäners wesentli
Kirchenvorstand na
es Glöckners sich
achtung erkundigte
dem Kirchenvorsta
anrath so beschlo
so der Anbrath i
daß der Glöckner
den Kirchenvorste
W. H., ich ent
men; ich bitte S
welche ich Ihnen
und Sie werden
wir es hier mit
geeignet ist, die
erfüllen. (Sehr w
es mir schwer wi
Berhandlung selb
gegenwärtige, da
hölst sich anbeten
Scheuch nicht, i
gamen der öffentl
verlange nicht r
theilen; aber ich
zu dürfen, daß e
nicht wünschte, d
treffe, daß nicht
hier der katholis
Ich setze voraus
Zusicherung zu die
die königliche S
ich glaube auf
haben es hier r
ein Beweis, wie
abt, wenn öffent
Heiligtum der
Ich verlange von
sie erklärt, sie r
genbe Verschöner
Eingriffe sich n
viel zu sagen, n
katholische Bewö
Angelegenheit
katholische Volk
eine That miß
empörendste ver
größten Heiligt
welche vom M
günstig, zu wü

Neuß, 24.
lung der Kreis
wurde beschloß
venbroich, jeh
Herrn v. Hei
stätigung zu e

Neuß, 24.
wird es ange
die in Rom
Weise erboten
Aufenthaltes
Seite zu stehe
deutschen Hof
die Güte habe
zu zeigen. I
den 21. Juni

Neuß, 24.
der ersten Co
Sonntag die
sten Male zu
heutigen Feie

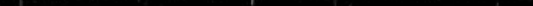
— Heute
Weggerwage
der erlittenen

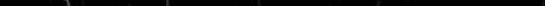
Wiesbaden.
Bj.: Gester
wuth verda
Hunde, wov
hat. Angesse
franke Hund
Regierung k
nung nur n

Essen.
gistrats die
anekdote, da
kirbt, ist w
Aber dem C
des hiesigen
genden Zuk
rathsamtes
stoben und
ein hübscher

Doppa.
Kirchgasse
Frucht und
Frau Witt

Frucht.
— Rabat p





... ..

— *Stabel* p. 100 *St.* in *Part. b.* 100 *Q.* 72.00, 50, 100 *sup.* 12.

hast du unter Druck gelebt und der Druck der Verwandlung hat dich um dein Dasein gebracht, aber wir rufen dir in dieser Zeit des Scheidens und des „allgemeinen Schneidens“ nach: Ein dreifaches Hoch dem letzten süddeutschen Gulden!

Vermischtes.

Aus Brandenburg wird der „Trib.“ ein Fall von Spiegelei gemeldet. Ein dort wohnendes 62-jähriges Fräulein machte ziemlich umfangreiche Geldgeschäfte; sie nahm von Handwertern Capitalien auf gegen 15 bis 20 Prozent, indem sie vorgab, mit einem großen Berliner Bankhause zu arbeiten. Dies trieb sie bis vor wenigen Monaten, wo ihr größere Summen gekündigt wurden, die sie aber mit Wechseln deckte. Als letztere nun vor Kurzem fällig wurden, war das Fräulein spurlos verschwunden und ist auch bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Dagegen fand man auf einem Felde eine Meile von Brandenburg, dicht bei der Havel, einige ihr angehörige Kleider, weshalb man annimmt, daß sie ihren Tod in den Fluthen der Havel gesucht und gefunden habe.

Straubing, 17. Mai. Gestern früh wollte sich ein Soldat des hiesigen Jägerbataillons erschießen; er hatte sich jedoch nicht tödlich getroffen, worauf er vom 2. Stockwerk herabstürzte und sich in die Donau stürzte.

Offenbach, 20. Mai. Gestern legte sich ein Restaurateur vor den herankommenden Zug der Bebraer Bahn. Ein Bahnwärter gewährte den Lebensmüden und riß ihn noch rechtzeitig hinweg, nicht ohne daß er selbst einen Stoß von dem Lokomotivpuffer bekam. Der in seinem Vorhaben Geksterte zeigte sich wenig dankbar, denn er begann mit seinem Lebensretter einen Ringkampf, in welchem er den Kürzeren zog.

Aus Böhmen, 20. Mai, wird der „D. Anstz.“ geschrieben: Heute frühe gegen 8 Uhr brach eine fürchterliche Feuersbrunst aus in dem deutsch-böhmischen Städtchen Neustadt unweit Marienbad. Die Flammen, von starkem Ostwinde angeweht, verbreiteten sich mit reißender Schnelligkeit; Haus um Haus flackerte empor, und da die vom Winde getragenen Feuerfloden und Brände in den Schindeln- und Strohdächern nur zu entzündbare Objecte fanden, so brannten oft vom Herde des Feuers entferntere Häuser lichterloh, bevor man an Rettung denken konnte. Dieser Umstand, sowie der empfindliche Wassermangel bereitete die regsten Anstrengungen zum Löschen. Die Pfarrkirche und eine Anner-Kirche, ebenso das Pfarrhaus, das ganze Judenviertel, kurz, nach geringster Schätzung $\frac{1}{2}$, nach Anderen gar $\frac{3}{4}$ des Städtchens sind abgebrannt; die Beschädigten haben meistens nur das nackte Leben gerettet, da das Feuer zu schnell um sich griff. Wir haben hier ein Brand-Ünglück, denn von dieser Stadt verbrannte ja kaum $\frac{1}{4}$. Der edle Fürst Karl von Löwenstein, zu dessen böhmischen Herrschaften das Städtchen Neustadt gehört, und der eben zum Glück im nahen Paß residirt, schickte alsbald nachmittags eine große Fuhre Brod an die Verunglückten und bereitete andere großmüthige Gaben vor.

vor. Rasche und ausgiebige Hilfe ist den Verarmten zu gönnen; und da gerade viele Israeliten unter den Beschädigten sind, möchten auch wohl die Börsen-Barone diesmal ein Uebiges thun.

Am Cap der guten Hoffnung haben die dortigen Landwirthe seit einigen Jahren den Vogel Strauß als landwirtschaftliches Nuthier einrangirt. Es bestehen jetzt bereits förmliche Straußenmärkte, wo die Niesendögel in größeren Mengen zu haben sind. Die Fucht scheint sich sehr zu rentiren, denn nach den letzten Berichten waren auf den Märkten nur ganz junge Thiere zu haben, die zu sehr hohen Preisen abgesetzt wurden, da die Pächter sich gegenseitig überboten. Ein guter und gesunder Zuchtstrauch ist unter 700 M. nicht zu beschaffen.

Jüdisches Selbstlob. Die orthodox jüdische Zeitschrift „Der Israelit“ schreibt über den Unterschied der Juden von den andern Nationen: „Man begegnet oft unter Juden wie Nicht-Juden dem Vorurtheil, daß wir Israeliten uns durch höhere Begabung von allen andern Völkern hervorheben. Diese Meinung ist so allgemein gefaßt unrichtig. Gehen wir die einzelnen Gebiete menschlicher Leistungen durch. Wo sind die jüdischen Erfinder? War es ein Jude, der Amerika entdeckt hat? Was haben die Unfrigen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Künste geleistet? Es gibt keinen jüdischen Maler, Bildhauer und Tonseher von empfindender Bedeutung. Und trotzdem ist Israel die bedeutendste, größtgeartete Nation der Welt. Wie den Menschen der Adler an Schärfe des Blicks, der Fuchs an Schnelligkeit, der Hund in Bezug auf Geruchssinn übertrifft, wie aber der Mensch dadurch ausgezeichnet ist, daß er alle Sinne in gleichmäßiger Vollkommenheit besitzt, also ist auch das Verhältniß Israels zu den Nationen. In allen Einzelheiten wird Israel von andern Nationen übertroffen, aber in der Gesamtheit seiner Fähigkeiten und Eigenschaften ist Israel vollkommen, wie kein anderer Mensch. Alles, was Menschen Schönes, Großes und Gutes gedacht, gewirkt, erfunden, entdeckt, haben wir uns anzueignen verstanden. . . . Und diese wunderbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten charakterisiren die höchste Vollendung des Menschenthums.“ Welch maßvolle Bescheidenheit!

Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. Mai. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Bandmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Saß von 10 Okklo. Köln, 24. Mai. (Mittl. Notirungen der Handelsmattler.) Weizen unverändert, hies. eff. M. 23.50—24.50, fremder 21.50—24.00, per Mai —, bz. 21.05, 21.00, per Juni —, bz. 21.35, 21.30, per Nov. 22.05 bz., 22.10 M. Roggen unverändert, hies. eff. M. 16.00—18.00, fremder 15.70—19.00, per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —, bz. 15.60, 15.50, per Juni —, bz. 15.70, 15.60, per Nov. 16.30, 16.20 M. Hafer per Mai steigend, ohne Saß per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai —, bz. 19.95, 19.85, per Juni 17.55 M., 17.45 M.

Die Mannufaktur- und Herren-Garderobe-Handlung

von Peter Franzen in Gredenbroich am Markt empfiehlt schwere couleure Cachemirs, Kasse, Lusters in rein wollener Waare, so wie elegante Kattune und andere Stoffe zu Sommerkleidern, festen Preisen.

Herrenkleider werden nach Maß und Journal in kürzester Frist angefertigt.

Gegen Husten sicher helfend!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten J. W. Egers in Breslau. Sossnowice, 13. September 1875.

Da Ihr Fenchelhonig*) mir schon einmal für den Husten geholfen, so erlaube ich um 5 halbe Flaschen durch Postnachnahme zc. J. Wahren.

*) Warnung vor Nachpfeuschungen! Die Veröffentlichung von Anerkennungen der ausgezeichneten Wirkungen des seit nun 16 Jahren eingetragenen F. W. Egers'schen Fenchelhonigs wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum sich veranlaßt sieht, auf dessen Echtheit sorgfältig zu achten und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke wegwirft.

Der F. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette und Facsimile, sowie an der im Glase eingetragenen Firma seines Erfinders und alleinigen Fabrikanten F. W. Egers in Breslau, ist einzig und allein acht zu haben in Neuß bei Wittwe Wth. Schröders, Friedrichstraße.

Aachener Frucht-Börse.

Unterzeichneter sucht für provisorischen Verkauf die Vertretung leistungsfähiger Firmen.

Jos. Koenen, Aachen, Agent in Landesprodukten, Colonialwaaren, Süßfrüchten, Delikatessen zc., Commissions- und Consignations-Lager.

Fortwährend weißer Sand zu haben am Neuenhaus bei Hülchrath.

3. vereinigt Schützenfest zu Neussfurth.

Morgen den 27. cr. Abends 8 Uhr, Generalversammlung bei Herrn Schmalbach.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht das Comité.

Dem Herrn Verw.-Secr. W. Kodenkirchen in Dormagen die besten Glückwünsche zu seinem heutigen Namenstage von seiner unvergesslichen Geliebten.

Vom 29. Mai ab hin ich regelmäßig jeden Montag und Donnerstag zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags im Locale des Hrn. Joh. Wayer in Bittgen zu sprechen.

Dr. Wer, pract. Arzt.

Elogius-Verein.

Morgen Samstag Abends 8 1/2 Uhr musikalische Versammlung

bei Herrn Franz Permetes auf der Niederstraße.

Neuwahl des Fährtrichs, wozu sämtliche Metall- Arbeiter freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Fräulein W. R. Willkommen in der Fremde!

Die Diegnen und Frau M.

Ein zweiter Wahlrecht gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

Neuß-Düsseldorf. Dampfschiff.

Von Neuß:

Morgens 6 Uhr 20 Min. (Außer Sonntags.)

8 Uhr 6 Minuten.

Nachmittags 12 „ 45 „

2 „ 25 „

4 „ 20 „

6 „ 20 „

8 „ 20 „

Von Düsseldorf:

Morgens 7 „ 15 „ (Außer Sonntags.)

9 „ 30 „

11 „ 30 „

1 „ 30 „

3 „ 10 „

5 „ 10 „

7 „ 10 „

9 „ 10 „

NB. Bei Lambertz, am Dörfchen, sowie bei Herdt sind Bandungsbrücken.

Vakante kath. Lehrstellen.

Mehrere Klassenlehrer an den kath. Volksschulen der Bürgermeisterei Vorbeck, Kr. Essen. Einkommen 1200 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um 75 M. bis 1650 M.; freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 300 M. resp. 225 M. Für Reinigen und Heizen 120 M. Lehrerin an der kath. Volksschule in Caternberg System 2, Kr. Essen. Einkommen 1050 M., steigend alljährlich um 18 M. bis 1350 M.; freie Wohnung und für Heizen und Reinigen 90 M. Meldung baldigst. Drei Lehrerinnen an den kath. Volksschulen in Goch, Kr. Cleve. Einkommen 950 M., 920 M. resp. 900 M. und Miethsentschädigung von je 100 M. Meldung bis zum 12. Juni.

Drei Lehrer an den kath. Volksschulen in St. Tönis und Unterweiden, Kr. Kempen. Einkommen zwei von 1050 M., steigend von 6 zu 6 Jahren um 75 M. bis 1200 M. Miethsentschädigung von 75 M. bzw. 150 M.; einer von 1200 M., steigend von 6 zu 6 Jahren um 75 M. bis 1350 M.; freie Wohnung und Garten, sowie für Heizen und Dinte 45 M. Meldung bis zum 3. Juni.

Vier Lehrerinnen an der kath. Volksschule in Hülz, Kr. Kempen. Einkommen eine von 1200 M., eine von 1050 M. und zwei von je 900 M., steigend von 6 zu 6 Jahren um 75 M.; Miethsentschädigung je 75 M. Meldung schleunigst.

Drei Lehrerinnen an der kath. Volksschule in Rommerskirchen an der Gylbach, Kr. Neuß. Einkommen zwei von 900 M. und eine von 750 M., sowie freie Wohnung und Garten.

Ein Haus in der besten Lage der Stadt, zum en gros wie en detail Handel geeignet, ist mit 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres in der Exp.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter

Elise Krebs,

geb. Schneidmann,

im Alter von 63 Jahren, am

24. Mai, nach kurzem Kranken-

lager, vorher gestärkt durch die

Heilmittel der kath. Kirche, zu

sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinter-

bliebenen.

Neuß, Düsseldorf, Neuwied

und Saarbrücken.

Die Beerdigung findet heute

Freitag Nachmittag 5 Uhr, die

Exequien Montag den 29. Mai,

Morgens 9 Uhr, statt, wozu

alle Freunde und Bekannte höf-

lich eingeladen werden.

Alee-Verkauf

zu Bergshäuschen.

Montag den 29. Mai 1876,

gleich nach Beendigung des Verkaufs

für Frau Wth. Melchers im Wirths-

locale der Wittve Schwid den zu

Bergshäuschen läßt Herr J. S. Kau-

mann zu Neuß:

7 Morgen 20 Ruthen Luzerner-

alee am Gnadenhalerweg in 7

Barzellen

auf Credit mitversteigern.

Neuß. Hinderkotte, Notar.

4 Morg. zahmer Alee, gelegen

hinter Fels, Krausenbaum, an der

aachener Landstraße und Löbelinger-

weg, aus der Hand zu kaufen bei

H. Kallen.

Zimmer- u. Schreinerarbeiten,

besonders Treppenauben, wird

übernommen.

Näheres Glockhammerstraße 138.